

GvS/SIS/22. Dezember 2010

Call for Papers

“Freiwilligenarbeit zwischen Freiheit und Professionalisierung”

Das Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 steht am Ende eines Jahrzehnts, in die Forschung über Freiwilligenarbeit grosse Fortschritte gemacht hat und insbesondere eine grössere Vielfalt an Forschungsdisziplinen sich mit Fragen des freiwilligen Engagements auseinander gesetzt hat. Insbesondere die statistische Erfassung der Freiwilligenarbeit wurde deutlich verbessert und damit eine wesentlich Grundlage zur weiteren Erforschung geschaffen. Zudem haben staatliche und private Initiativen zur Förderung der Freiwilligenarbeit und Transferkonferenzen zu einem erhöhten Austausch zwischen Forschung und Praxis beigetragen. Ebenso haben sich die Wahrnehmung von Freiwilligen und der Umgang mit ihnen in Nonprofit-Organisationen geändert. Häufige geäusserte Gründe dafür sind Professionalisierungstendenzen, Rekrutierungsschwierigkeiten, erhöhte Erwartungen der Freiwilligen oder veränderte Leistungsangebote. Während vielerorts über einen Rückgang von Freiwilligen geklagt wird, gibt es anderswo einen Überfluss an Engagement. Kritisch ist oftmals auch das Verhältnis zwischen bezahlten Mitarbeitenden und Freiwilligen, wo insbesondere im Sozial- und Pflegebereich (aber auch anderswo) statt Zusammenarbeit Verdrängungsängste der Mitarbeitenden oder Überbelastungen der Freiwilligen als Herausforderungen für eine erfolgreiche Gestaltung des Freiwilligeneinsatzes untersucht wurden. Befürchtungen der bezahlten Mitarbeitenden durch „günstige“ Freiwillige ersetzt zu werden, wurden in der Vergangenheit auch durch staatliche Initiativen gefördert, die mit Hilfe von Freiwilligenarbeit oder auch verpflichtender Freiwilligenarbeit den Arbeitsmarkt beleben wollen. Freiwilligenarbeit dient in der Gesellschaft identitätsbildend und wird als ein Weg verstanden, den Zusammenhalt und Austausch in einer multikulturellen Gesellschaft zu fördern. In den letzten zehn Jahren hat auch die Wirtschaft die Freiwilligenarbeit als wertvolles Instrument für verschiedene Unternehmensbereiche wie Personalmanagement, Unternehmenskommunikation oder Verantwortungsmanagement (Corporate Social Responsibility) entdeckt. Was früher vornehmlich in der Verantwortung des einzelnen Mitarbeitenden und seiner Freizeit lag, wird heute – zumindest in grossen Unternehmen – als strategisches Instrument zur Mitarbeitendenbindung, Wertevermittlung oder lokalen Verankerung genutzt. Corporate Volunteering erscheint daher auf den ersten Blick als eine win-win-Situation für Unternehmen und NPO. Jedoch fehlen hierzu noch weitgehend wissenschaftliche Erkenntnisse.

Diese Entwicklungen machen deutlich, dass Freiwilligenarbeit heute in einem Spannungsfeld zwischen Professionalisierung einerseits und Freiheit andererseits steht. Die Europäische Freiwilligenuniversität 2011 in Basel steht in der Tradition vorangegangener Freiwilligenuniversitäten in Barcelona (1995), Lyon (1997), Santiago de Compostella (1999), Freiburg im Breisgau (2001) und Luzern (2005). Zielsetzung dieser Konferenzen ist es, einerseits den aktuellen Stand der Forschung zur Freiwilligenarbeit vor allem, aber nicht nur, in Europa abzubilden und andererseits zum Wissenstransfer und -austausch zwischen Theorie und Praxis beizutragen.

Dieser Call for Papers richtet sich daher gleichermassen an Forschende und Praktiker. Eingereichte Beiträge können theoriebildende, international-vergleichende oder empirische Arbeiten sowie Fallbeispiele und Erkenntnisse aus der Praxis umfassen.

Die Europäische Freiwilligenuniversität setzt Schwerpunkte in folgenden Bereichen, jedoch sind Beiträge zu anderen Aspekten der Freiwilligenarbeit ebenso willkommen:

- Freiheit, Verbundenheit und Individualisierung
- Freiwilligenarbeit und Werte
- Freiheit und bürgerschaftliches Engagement
- Professionalisierung und Anerkennung
- Professionalisierung und soziale Inklusion (Diversity Management)
- Zukünftige Entwicklungen und Trends der Freiwilligenarbeit
- Freiwillige in Sport, Kirche und Sozialwesen
- Freiwillige und Social Media
- Konzeptualisierung der Freiwilligenarbeit
- Stärkung der Gesellschaft durch Freiwilligenarbeit
- Informelle Freiwilligenarbeit: Mehr Freiheit, weniger Anerkennung?
- Corporate Volunteering
- Motive und Erwartungen an Freiwillige und Nonprofit-Organisationen
- Intrinsische und extrinsische Motive im Ehrenamt
- Management von Freiwilligen
- Freiwillige als Organisationsressource
- Ausbildung und Training von Freiwilligen
- Rekrutierung von Freiwilligen/ Freiwilligen-Marketing

Weitere Informationen:

Abstracts sind bis zum 01. März 2011 an ceps@unibas.ch zu senden. Die Abstracts sollten max. 250 Wörter umfassen. Zusagen werden bis spätestens 31. Mai 2011 mitgeteilt. Anschliessend sind die vollständigen Beiträge bis zum 31. Juli 2011 an die gleiche Adresse einzusenden. Um zur Konferenz zugelassen zu werden, muss mindestens ein Autor eines akzeptierten Beitrags bis zum 30. Juni 2010 angemeldet werden.

Weitere Informationen zu Ablauf, Programm und Veranstaltungsorte sind auf der folgenden Homepage zu finden: www.freiwilligenuniversitaet-basel-2011.ch

Veranstalter:

Centre for Philanthropy Studies (CEPS), Universität Basel

Fachstelle Diakonie der Röm.-kath. Kirche Basel-Stadt

GGG Benevol Basel

Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt

Wissenschaftliches Komitee der EFU 2011:

Prof. Dr. Helmut K. Anheier, Universität Heidelberg/ Hertie School of Governance

Pasqualina Barazza, Benevol Basel

Dr. Philippe Eynaud, CNAM Paris

Prof. Dr. Markus Freitag, Universität Konstanz

Prof. Dr. Albrecht Grözinger, Universität Basel

Prof. Dr. Lucas Meijs, Rotterdam (angefragt)

Prof. Dr. Michael Meyer, Wirtschaftsuniversität Wien

Viola Krebs, MA, Universität Genf und ICVolunteers

Prof. Dr. Georg von Schnurbein, Universität Basel

Prof. Dr. Theo Wehner, ETH Zürich